

Referentinnen und Referenten

Dr. habil. Mathias Berek, Technische Universität Berlin | **Dr. Alexander Friedman**, Universität des Saarlandes, Saarbrücken | **Prof. Dr. Horst Junginger**, Universität Leipzig | **PD Dr. Martha Keil**, Institut für jüdische Geschichte Österreichs, St. Pölten | **Dr. Werner Treß**, Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien, Universität Potsdam | **Prof. em. Dr. Shulamit Volkov**, Tel Aviv University

Konzept und Organisation

Dr. Nicolas Berg, Dr. Sebastian Willert, Prof. Dr. Yfaat Weiss

Veranstaltungsort und Anmeldung

Fünf der sechs Vorträge finden im Dubnow-Institut statt; der Vortrag am 12. Dezember jedoch in der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Bitte beachten Sie die Angaben im Programm.

Um Anmeldung zur Veranstaltungsreihe wird gebeten. Bitte beachten Sie hierfür die Angaben auf www.dubnow.de

Hier finden Sie auch Informationen zum Streaming einzelner Vorträge.

Kontakt

Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow
Goldschmidtstraße 28
04103 Leipzig
+49 341 21 735 50
sekretariat@dubnow.de
www.dubnow.de

Abbildung

Moshe Kupferman, Untitled, 1996 (Ausschnitt).
© Ghetto Fighters' House, Katalognummer 4593.

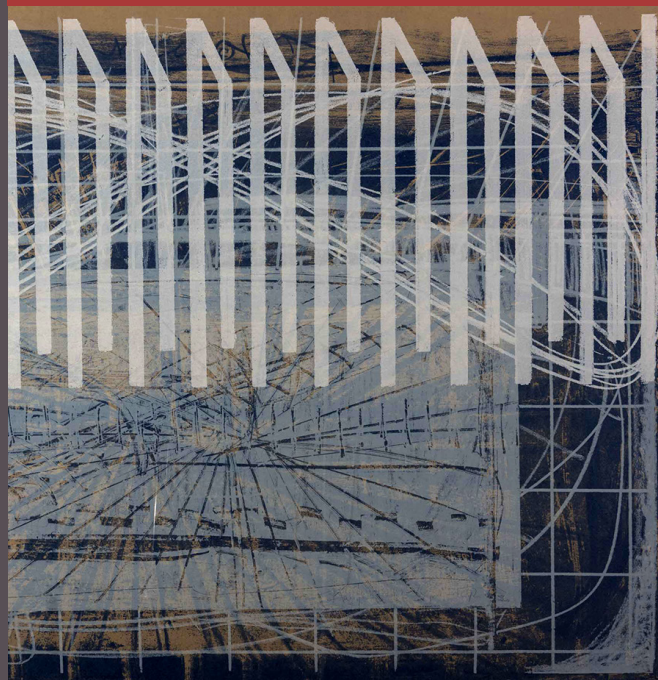
Dubnow

Simon Dubnow
Institut

Der Antisemitismus der Gebildeten

Sozialgeschichtliche Fallstudien

Forschungskolloquium des Dubnow-Instituts im Wintersemester 2024/2025



Thema

Universitäten galten im frühen 19. Jahrhundert als ein Symbol jüdischer Emanzipationshoffnungen, selbst zu Zeiten, als persönlicher Erfolg und Aufstieg im akademischen Milieu für jüdische Gelehrte keineswegs die Regel waren. Im Deutschen Reich kamen zu den »leisen« Hürden der Diskriminierung in Berufungen »laute« Ausgrenzungen und aggressive Anfeindungen hinzu, sowohl in Studentenverbindungen als auch durch Professoren.

Der Aufsatz »Unsere Aussichten« (1879) des Berliner Historikers Heinrich von Treitschke markiert diesen Umschlagpunkt von korporativen Vorbehalten und berufsständischer Distanz zu öffentlichen Schmähungen und einem neuen Antisemitismus. Der jüdische Historiker Arthur Rosenberg bezeichnete 1930 diesen neuen Diskurs, mit dem Juden kollektiv angegriffen und pauschalen Verdächtigungen ausgesetzt wurden, als »Universitätsantisemitismus«.

Mit seinem Buch »Hitler's Professors. The Part of Scholarship in Germany's Crimes Against the Jewish People« (1946) zog der Sprachwissenschaftler Max Weinreich unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Holocaust eine düstere Bilanz dieser deutschen Entwicklung, in der sich Wissenschaftler aller Fachrichtungen und die Institution der Universität selbst in den Dienst der Nazis gestellt hatten.

Das Forschungskolloquium des Dubnow-Instituts geht im Wintersemester in sechs Vorträgen den Diagnosen Rosenbergs und Weinreichs nach und stellt die damit verbundene Frage nach dem Antisemitismus der Gebildeten. Im Zentrum steht dabei weniger die Ideologiegeschichte des Ressentiments; stattdessen werden sozialhistorische und institutionengeschichtliche Fallbeispiele aus Berlin und Prag diskutiert sowie die individuellen und institutionellen Reaktionen jüdischer Zeitgenossen, die die akademische Judenfeindschaft abzuwehren versuchten.

Programm

donnerstags, 17.15 bis 18.45 Uhr
Dubnow-Institut/SAW Leipzig

17. Oktober 2024, Dubnow-Institut

Mathias Berek

Zuversicht und Enttäuschung:
Moritz Lazarus' Antwort auf den akademischen Antisemitismus im späten 19. Jahrhundert

28. November 2024, Dubnow-Institut

Martha Keil

Der Mediävist Samuel Steinherz (1857 Güssing – 1942 Theresienstadt) und die »Affäre« um sein Rektorat an der Karls-Universität in Prag 1922

12. Dezember 2024, SAW Leipzig

Shulamit Volkov

Gelehrter Antisemitismus:
Spannung und Kontroverse im Zeitalter der Emanzipation

16. Januar 2025, Dubnow-Institut

Werner Treß

Die Ursprünge der modernen Judenfeindschaft im Kontext der deutschen Nationalbewegung 1813 bis 1819

23. Januar 2025, Dubnow-Institut

Horst Junginger

Max Weinreich reconsidered:
Hitlers Professoren – vor und nach 1945

6. Februar 2025, Dubnow-Institut

Alexander Friedman

Eduard Goldstück und der akademische Antisemitismus im Osten Europas in den späten 1960er Jahren